

Heinrich Bofe, Großherzogl. hessischer Oberforstdirektor i. P. †,

der Nestor der deutschen Forstwirte, ist im 94. Lebensjahre am 8. August d. J. nach kurzem Krankenlager sanft verschieden.

Bofe war am 24. April 1812 in Gladenbach im damaligen Hessischen „Hinterlande“ geboren. Er wurde bekannt mit dem ebenfalls in Gladenbach geborenen Georg Ludwig Hartig, welcher zu Anfang der 1830er Jahre an der Spitze der preussischen Forstverwaltung stand. Diese Bekanntschaft war von Einfluß auf Bofe's Berufswahl. Das Fakultätsexamen bestand Bofe 1832, wobei Hundeshagen zur Beurteilung der Prüfungsarbeiten anfügte, daß sie von dem „günstigsten Erfolg eines sehr musterhaften Fleißes“ Zeugnis geben. Im Jahr 1833 bestand Bofe die Staatsprüfung mit der Note: „Vorzüglich“.

Die Anstellung als Revierförster des Reviers Breidenbach mit dem damals üblichen Gehalt von 650 fl. (ca. 1100 M) Gehalt erfolgte 1838. — 1846 wurde Bofe nach Gladenbach versetzt und 1849 mit Verwaltung der Forst Biedenkopf beauftragt. Er wurde in dieser Verwaltung im Jahre 1852 durch Faustmann unterstützt, der in dieser Zeit schon an seinem Baumhöhenmesser arbeitete, während Bofe die ersten Versuche mit seinem pendelnden Nivellierinstrumente machte, welches später so hohe Bedeutung beim Waldwegebau erlangte. Im Jahre 1852 wurde Bofe als Assessor an die Ober-Forst- und Domänen-Direktion berufen, bei welcher Behörde er 1854 zum Oberforstrat, 1874 zum Geheimen Oberforstrat und 1879 zum Vorsitzenden mit dem Charakter: Oberforstdirektor ernannt wurde.

Nach seiner infolge eines Schlaganfalls im Jahre 1880 erfolgten Ruhestandsversetzung hat sich Bofe noch literarisch beschäftigt.

An dem Kampfe zwischen Boden- und Walldreinerträgern nahm Bofe schon kurz nach Erscheinen der ersten Preßler'schen Schriften vom Anfang bis zum Ende der 1860er Jahre regen Anteil und er setzte diesen Kampf später gegen Judeich, Lehr, Lorey u. a. fort. Seine größte Streitschrift erschien im Jahre 1863 unter dem Titel: „Beiträge zur Waldwertberechnung mit einer Kritik des rationellen Waldwerts von M. H. Preßler.“

Im Dienste war Bofe äußerst fleißig und gewissenhaft und dabei ein allgemein beliebter, wohlwollender Vorgesetzter, so daß er den Titel: Pater noster Bofe wohl verdiente, den ihm Muhl bei der im Jahre 1886 in Darmstadt abgehaltenen Deutschen Forstversammlung beilegte.